

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zur Produktion von 250 000 Tonnen Margarine nur etwa 200 000 Tonnen Oele und Fette notwendig waren.

4. Der Menge nach an zweiter Stelle unter den technischen Verwendungszwecken der pflanzlichen und tierischen Oele und Fette stand im Frieden ihr Verbrauch als Schmiermittel. Bis in die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts wurden zu Schmierzwecken ausschließlich pflanzliche und tierische Oele und Fette, hauptsächlich Rüböl, Oliven- und Rizinusöl und Talg verwandt. Erst die rasche Entwicklung der Erdölindustrie, bei der außer dem Petroleum als Nebenerzeugnisse höhere Destillate gewonnen werden, die zu Schmierölen vorzüglich brauchbar und weit billiger als die pflanzlichen und tierischen Oele und Fette sind, ermöglichten es, daß die Mineralschmieröle sich in immer weiterem Umfange einbürgerten. Völlig vermochten sie jedoch den Gebrauch der pflanzlichen und tierischen Oele und Fette zu Schmierzwecken nicht zu ersetzen, deren Vorzüge, die auf der vollkommeneren Schmierfähigkeit, der höheren Beständigkeit ihrer Viscosität (Geschmeidigkeit) bei ansteigender Temperatur und der Unlöslichkeit einiger pflanzlicher Schmieröle in Benzin beruhen, für gewisse Verwendungszwecke unentbehrlich sind.

5. Die Schmierfähigkeit der pflanzlichen und tierischen Oele und Fette in weiterem Sinne ist es auch, auf der ihre Verwendung in der Lederindustrie in erster Linie beruht. Das fertiggegerbte Leder wird mit Fett derartig durchtränkt, daß sich das Fett nach dem vollendeten Verfahren zwischen den einzelnen Fasersträngen des Ledergewebes befindet und deren Beweglichkeit gegeneinander und somit die Geschmeidigkeit und Haltbarkeit des Leders erhöht. Die Lederindustrie hat zu diesem Zweck im Durchschnitt der letzten Friedensjahre etwa 18 000 Tonnen pflanzlicher und tierischer Oele und Fette verbraucht.

6. Gewisse Pflanzenöle, die sogenannten trocknenden Oele, in erster Linie das Leinöl, haben die Eigenschaft, an der Luft zu elastischen, äußerst widerstandsfähigen Körpern zu erhärten. Hierauf beruht ihre Verwendung in der Linoleum-, der Lack- und Firnis-, der Delfarben- und der Druckfarben-Industrie, bei der Herstellung von Kitt und dergleichen mehr. Das auf besondere Weise an der Luft oxydierte und gehärtete Leinöl (Linolyn) bildet, mit Korffrümmeln und Farbe gemischt und auf ein Gespinnst von Jute aufgetragen, den Hauptbestandteil des Linoleums. Die Linoleum-Industrie ist daher ein wichtiger Verbraucher von Fett gewesen. Ihr Verbrauch wird 1912 bis 1913, abgesehen von etwa 3000